

Name: Niclas Fähling

04.06.2019

Einsatzland: Laos

Einsatzstelle: Nonsavang

Projekt: Englischunterricht

Keine Veränderungen – Meine Zwischenzeit in Laos

Mein Unterricht nahm erstmal weiterhin seinen Lauf, ohne das sich die Umstände etwas geändert haben. Mit der Zeit hat sich eine Barriere zwischen mir und den Schülern aufgebaut, die es schwer machte frischen Wind in den Unterricht zu bekommen und die Lernatmosphäre zu verbessern. Das ging dann eine Weile so, bis mich mein Mentor zu einen Gespräch aufgerufen hat.

Er sagte mir dass das Office eine neue Lehrkraft eingestellt haben soll, die meine Klasse übernehmen soll. Da die Schüler auch nicht so zufrieden mit meinem Unterricht waren, war das wohl besser für die Schüler. Nun stellte sich die Frage wie es mit mir weitergeht. Der neue Lehrer war ein ausgebildeter laotischer Lehrer, der für die Klasse viel besser geeignet war, da er auf laotisch alles erklären konnte und viel Erfahrungen damit hatte Leuten etwas beizubringen. Also entschied sich das Office mich zu ersetzen.

Nun hatte ich keine reguläre Klasse mehr, also setzte mich das Office als Ersatzlehrer ein. Als Ersatzlehrer sollte ich von Montag bis Freitag spontan eingesetzt werden, falls ein anderer Lehrer krank ist, oder aus welchen Gründen auch immer Ausfällt. Ich hatte also keine feste Arbeitszeiten mehr und war dadurch immer sehr unflexibel, da ich jederzeit zur Verfügung stehen musste, wenn ein Lehrer fehlte. Ich konnte mich also nie so richtig auf den Unterricht vorbereiten, oder war auch oft Zuhause bereit, wurde aber nicht gebraucht. Das machte es mir schwer etwas in der Woche zu planen, da ich immer bereit stehen musste, alles spontan entschieden wurde und, ich für den Fall der Fälle zur Verfügung stehen musste, was mich dann etwas in unserem kleinen Apartment gefangen gehalten hat.

Nichts desto trotz hatte ich sehr viel Zeit für jegliche Aktivitäten, die ich leider jedoch nicht gut genutzt habe, da ich sehr früh in Laos in eine Depression verfallen bin. Eine immer noch sehr unterschätzte Krankheit, mit großen Auswirkungen.

Dennoch gab es natürlich auch Ereignisse wie zum Beispiel das große laotische Neujahrsfest. Das laotische Neujahrsfest findet vom 14 bis 16 April statt und ist viel mit obszönitäten verbunden.

Es werden überall riesige Holzpenise an den Häuser oder Raketen gehangen und in jedem etwas größeren Dorf findet ein Raketenfest statt. Das wohl charakteristischste und besonderste an der ganzen Sache ist, dass alle Leute sich draußen auf den Straßen mit Wasser bespritzen, was extrem Spaß macht und für eine sehr gute Laune sorgt. Alles am laotischen Neujahrsfest, ist der symbolisierung der Fruchtbarkeit gewidmet.

Die Raketen symbolisieren den Penis, bei denen die Spermien versuchen so weit wie möglich zu kommen, in dem Falle die Raketen so hoch wie möglich in die Luft, wie schon in meinem vorherigen Bericht beschrieben. Die Holzpenise dienen einfach als Dekoration und sorgen für eine lustige Stimmung. Das Wasser steht für die Fruchtbarkeit des Landes, also für eine gute Ernte.

Ich habe das Fest mit meinem Mitbewohner Nikita, einer Freiwilligen aus der Hauptstadt Vientiane und ehemalige Freiwillige, bei meinem schon oft erwähnten Freund Pho Ebe Zuhause gefeiert. Der meiner Meinung nach indirekte Mentor der Freiwilligen in Nonsavang ist. Erst hatten wir ein Essen in seinem Haus und haben uns vorbereitet loszuziehen. Nach dem Essen haben meine laotischen Freunde mich bemalt, für eine tolle Partystimmung und Zusammengehörigkeit, da sich viele laotische Leute am laotischen Neujahrsfest bemalen oder sich die Männer gar als Frauen verkleiden. Manche Frauen binden sich sogar einen Kunstpenis um die Hüfte, es ist also einfach Spaß haben angesagt.

Dann sind wir also alle gemeinsam losgezogen voll bemalt, mit einer Menge Bier und unserer Rakete auf einen Transporter, die ich mit meinen laotischen Freunden und Pho Ebe zusammen gebaut habe. Die Rakete haben wir noch etwas ausgeschmückt um für unsere Raketen zu werben und aufzufallen. Immerhin geht es ja darum, wer die tollste Rakete hat. Also ging die große Wasserschlacht auf den Straßen von Phonmee los und wir als Ausländer sind natürlich nicht verschont geblieben. Man sollte jedoch aufpassen was man anzieht, da es manche Jugendliche gibt die mit Farbbomben werden. Viele Menschen kamen zu uns, haben uns nass gespritzt und haben uns den Bierbecher zur Genüge in die Hand gedrückt, der in Laos an Festen natürlich nicht fehlen darf. Was ein kleines Problem darstellt, da viele Leute zu einem kommen und wollen das man ihr Becher Bier auch austrinkt. Es ist in Laos respektlos von älteren Leuten Bier abzulehnen, aber man muss natürlich trotzdem konsequent sein, da wirklich viele Leute zu einem kommen und es einfach zu viel sein würde.

Nach der Wasserschlacht erreichten wir das Raketenfest um unsere Rakete steigen zu lassen. Danach bin ich nachhause gefahren, um mich auszuruhen. Seitdem hat sich eine ganze Weile erst mal nichts getan in meinem Leben, weder freizeitlich noch arbeitsmäßig.

Das nächste Ereignis ist ein Trip nach Vang Vieng, auf den mich mein Freund Matsu eingeladen hat. Es ging darum von Pho Ebe gebaute Raketen auszuliefern, da es sein Business ist und er viele Raketen verkauft. Vang Vieng ist eine große und sehr beliebte Stadt zum wohlfühlen in Laos, in der sich auch viele Touristen befinden.

Wir hatten drei Kunden bei denen wir halt gemacht haben und in die jeweilige Raketenfeste in ihrer Dörfer. Das größte Raketenfest war an einem großen und bekannten Platz in Vang Vieng.

Das war das bisher größte und eindrucksvollste Raketenfest bei dem ich jemals dabei gewesen bin. Es war das größte Raketenfest des Jahres, bei dem viele Laoten aus ganz Laos angereist sind, um ihre Rakete steigen zu lassen, oder einfach dabei zu sein. Es war das erste Raketenfest bei dem ich Touristen gesehen habe. Die Raketen dort waren auch die größten, bis zu 4 Metern groß. Wenn eine so große Rakete gezündet wurde, musste man wirklich ein großes Stück bei Seite gehen, weil der Druck sehr stark war.

In der nächsten Zeit habe ich versucht mich zu verbessern, so dass ich wieder regulär eine Klasse unterrichte. Also habe ich mich vorbereitet und war mir sicher, dass ich bald wieder eine eigene Klasse bekomme.